



Der Gemeindeturm

Seit 2019 laufen die Sanierungsmaßnahmen am Gemeindeschulturm in Rattelsdorf. Weil das ehemalige Schulhaus am Gemeindeturm angebaut ist, nennen diesen Turm viele Rattelsdorfer auch Schulturm. Übrigens: Nur wenige Gemeinden haben im Ortskern zwei Türme nebeneinander und so ist Rattelsdorf bei Luftaufnahmen leicht zu erkennen. Nun sind die Arbeiten abgeschlossen und am Dienstag, 14. September wurde angefangen, das Gerüst abzubauen. Rückblickend ein geschichtlicher Rückblick von Manfred Jungkunz.

An das alte Schulhaus schließt sich westlich der Gemeindeturm an, ein fünfgeschossiger Torturm mit spätmittelalterlichem Kern, der aber erst 1622 seine erste urkundliche Erwähnung findet. An der Stelle des heutigen Turmes stand bereits im Mittelalter ein massiger Turm, der um 1715 abgetragen wurde ^(StBB, M 538).

Danach errichtete die Gemeinde erneut auf dieser Stelle einen Wachturm, auf welchem sich auch die Gemeindeglocken und die Uhr befanden. Nach Beschädigungen während des Dreißigjährigen Krieges wurde der Turm 1718/19 durch den aus Graubünden stammenden Bamberger Hofmaurermeister Balthasar Caminata erneuert. Der Turmhelm wurde von Zimmermeister Andreas Weiß aus Prächting angefertigt und mit der Bedachung 1719 vollendet. Der Turm kostete 747 fl., wozu ein Kapital von 150 fl. aufgenommen wurde. Der barocke Aufbau hatte oben ein Wachzimmer für den Nachtwächter, von wo aus man die Kirche, das Pfarrhaus, die Klostergebäude und das ganze Dorf überschauen konnte. Mit annähernd quadratischem Grundriss und fünf Geschossen hat er eine Höhe von 32,40



Meter bis zur Spitze und ist durch Putzbänder gekennzeichnet, welche mit Ecklisenen verkröpft sind. Die Torbogen sind schlicht spitzbogig. Im dritten Obergeschoss befinden sich südseitig Rundbogenfenster in profiliertem Sandsteinrahmung, im obersten Geschoss an allen Seiten rundbogige, ebenfalls profiliert in Sandstein gerahmte Schallöffnungen, darüber nördlich und südlich Uhrzifferblätter. Die verschieferte Turmbekrönung besteht aus kuppliger, achtseitiger Haube, die mit einer Einschnürung über vierseitigem, profiliertem Traufgesims ansetzt, offener Laterne, kleinerer Laternenkuppel, dünner Spitze mit Knauf und Kreuz.

Mit der Gründung der Feuerwehr 1870 wurde an der Nordseite eine Aufhängung zum Trocknen der Schlauchleitungen angebracht, die bis 1974 genutzt wurde.

Der Glockenstuhl wurde zuletzt 1984 saniert, neu eingedeckt, die zerlöchernte Turmspitze ausgebessert und vergoldet. Dabei wurden auch alte Schriftstücke gefunden und am 20. November 1984 mit einer Notiz aus unserer Zeit ergänzt. Nach 15 Monaten Renovierung wurden auch die mechanische Läutanlage erneuert, die Verputzarbeiten abgeschlossen und am 23. Juli 1985 die Sanierung beendet.



Johann Lorenz Hoffmann, ein „Uhrmacher in Dörfles“ hatte die mechanische Läutanlage für den Schulturm „anno 1804“ an dieser Stelle eingesetzt. Bis heute rattern die gut geölten Zahnräder und greifen wie eh und je ineinander. Alles ganz mechanisch. „Die Alten waren gar nicht so dumm; die Uhr funktioniert ohne Probleme seit Jahrhunderten, und das ganz ohne Strom.

Mit der Renovierung 1984 wurde diese mechanische Läutanlage erneuert. Der Turm ist heute noch eines der Wahrzeichen des Ortes. Genau 65 Stufen hoch in dem alten Schulturm läuft Annemarie Pechmann seit 15.04.1996 sieben Mal die Woche, um mit einer Kurbel das Zahnradwerk im historischen Schulturm aufzuziehen. Dass die Zahnräder aber weiter so gut ineinander greifen, das lange Pendel weiter schwingen, die drei dicken Sandsteingewichte weiter alles im Gleichgewicht halten, dafür muss Annemarie Pechmann jeden Tag einmal Kraft in die Kurbel legen und die Uhr aufziehen. Denn deren Laufzeit beträgt nur rund 34 Stunden. Eine Liebe, die die Annemarie und ihr Mann Egon auch ihren Sohn Andreas, weitergaben. Diese Leidenschaft wird von Andreas bei Vertretung gerne übernommen.

Die mechanische Turmuhr aus dem Jahre 1804 ist eines von wenigen in Deutschland, das noch ein mechanisches Laufwerk besitzt. Viele wurden in den letzten 50 Jahren auf elektrischen Betrieb umgestellt. Technisch betreut wird das Uhrwerk vom Uhrmacher Lorenz Hofmann aus Dörfleins.

Die größere Glocke mit einem Durchmesser von 45,5 cm hatte die Gemeinde 1990 anfertigen lassen. Über die kleinere Glocke aus dem Jahre 1748 mit einem Durchmesser von 33 cm steht am oberen Rand in einem umlaufenden Rahmen: **HANNS x LVTK CAROL KEIN 1748**

Mehrmals wurde seit 2015 bei der Gemeindeverwaltung angezeigt, dass sich am Schulturm Schieferbdeckungen gelockert haben und zu Boden fallen. Im November 2018 wurde dann die Verwaltung Aktiv und lies den Turm zur Begutachtung von der Gerüstbaufirma Müller aus Rattelsdorf einrücken. Nach einem Gemeinderatsbeschluss hatte Architekt Bernhard Badum dieses Projekt übernommen und auch die festgelegten Handwerker betreut. Aus zuschuss- und denkmalpflegerischer Zustimmungen konnten die ersten Maßnahmen erst im August 2019 beginnen. Erste Untersuchungen zeigten nur geringe Mängel auf und die sollten nun nach einer Kostenschätzung mit einem fünfstelligen Euro-Betrag (ca. 20.000 Euro) behoben werden. Als dann aber unter Architekt Bernard Badum mit Fachfirmen das morsche Holz und der weitere Aufbau genauer untersucht wurden und sowohl Käferbefall und Mängel an der goldfarbenen gestrichenen Spitze reklamiert wurden, kamen bei weiteren Untersuchungen gravierende Holzschäden ans Tageslicht, die dann seit Anfang 2020 behoben werden sollten. Letztendlich wurde festgestellt, dass die gesamte Holzkonstruktion der Turmabdeckung abgetragen und erneuert werden musste. Mittlerweile wurden die bisherigen Schäden auf über 300.000 Euro geschätzt. Bereits beim Abheben der 2,90 Meter hohen Turmspitze stellte man fest, dass die Turmkonstruktion so marode ist, dass der Turm nicht abgehoben werden kann, sondern Balken für Balken von oben nach unten abgetragen und neu aufgebaut werden musste.

Die Turmspitze wurde bereits bei der letzten Reparatur 1962 zerlegt und die Unterlagen begutachtet. Da jedoch die Metallkuppel mehrere Durchschüsse hatte und dadurch auch der Inhalt der Zeitkapsel beschädigt war, hatte man 1984 eine separate neue Zeitkapsel (Kupferrohr mit Deckel) angefertigt und diese im Fuß der oberen Turmzwiebel abgelegt. In dieser befanden sich ein Schreiben des Gemeindegeschreibers Karl Rosner aus dem Jahre 1962, Dokumente vom damaligen Dachdeckermeisters Georg Hübner aus Mistelfeld, Aufzeichnungen vom Architekt Peter Gunreben vom 19.11.1984, eine Zeitung vom Fränkischen Tag mit Datum aus November 1984, eine Bild-Zeitung mit dem Datum aus November und eine Fernsehzeitschrift aus dieser Zeit. Weiter befinden sich in einem PVC-Beutel verschiedene DM-Münzen von 1 Pfennig bis 5 DM-Stück. Zudem liegen ein Heiligenmedaillon sowie zwei geprägte, dünne Messingbleche mit der Kreuzigung Jesu und der Gottesmutter Maria. Die Zeitkapsel (Kupferrohr mit Deckel) brachte Architekt Bernhard Badum am 17. April 2020 zur Durchsicht und Archivierung bei mir als Gemeindegeschreiber vorbei.



Für die Zimmereiarbeiten am Turm wurde 2019 „Dach- und Holzbau Matthias Steck“ aus Bischberg beauftragt. Schnell bemerkten die Handwerker, dass der komplette Holzaufbau morsch und unbrauchbar war. Aus Denkmalschutzgründen mussten jedoch noch brauchbare Holzstücke erhalten und wieder eingebaut werden. Ein Abheben der Holzkonstruktion war nicht möglich, weil sonst alles zusammengefallen wäre. So mussten die Zimmerer von der Spitze bis zum Turmfragment alles in seine Einzelteile zerlegen und größtenteils mit neuen Balken aufbauen. In Rattelsdorf waren bei Wind und Wetter bis auf wenige stürmische und kalte Tage die Zimmerer Hugo Aumüller und Tobias Seidenstricker mit den Arbeiten beschäftigt. Architekt Badum war jeden zweiten Tag und 1. Bürgermeister Kellner bzw. 2. Bgm. Scheerbaum bei jeder Jour fix auf der Baustelle.

Geschädigter Hölzer, schadhafter Schwellen, Rähme, Ständer, Riegel, Streben und Sparren mussten ausgebaut und im Schulhof passgenau angefertigt werden. Fehlstellen an den Hölzern wurden ergänzt. Nur wenige Holzteile und vor allem die kleine Zwiebel wurden in der Zimmerei in Bischberg vorgefertigt und auf der Baustelle eingebaut. Alle anderen Verbindungen wurden auf dem Turm eingepasst. Um den Achteckigen Aufbau die richtige Form zu geben, mussten vorgefertigte Schablonen eingebaut werden. Die Rekonstruktion sämtlicher Profilierungen und Verzierungen (Schnitzarbeiten) an neu eingebauten Schwellen, Rähmen, Aufschieblingen und Deckenbalkenköpfen nahmen viel Zeit in Anspruch. Mit den Holz-Arbeiten wurden auch Spengler-Arbeiten aus Kupfer erforderlich. Die Schiefer-Arbeiten übernahm die Firma Link & Reißland aus Großbreitenbach. In der 36. KW 2021 wurde der Blitzableiter erneuert, das gereinigte Glockengestänge befestigt und die Glocken eingehängt. Zudem wurde das mechanische Uhrwerk überholt und wieder zum Laufen gebracht. Auch wurden die Zifferblätter an den beiden Turmseiten erneuert und seit 8. September ist das Läutwerk in und um Rattelsdorf wieder hörbar. Hierzu wird weiterhin Annemarie Pechmann die Gewichte hochziehen.

Am 9. September wurde von der Fa. Dach- und Holzbau Matthias Steck die vergoldete Turmspitze aufgesetzt. Der Schaft misst 180 cm, die Kugel 60 cm und die Spitze 50 cm. Zudem konnte mit Bürgermeister Bruno Kellner, Pfarrvikar Philipp Janek, Gemeindegarchivar Manfred Jungkuz und Architekt Bernhard Badum den Zimmermann Hugo Aumüller die Schatulle mit der Zeitachse übergeben, der sie in der oberen Turmspitze platzierte. Gemeindegarchivar Jungkuz hatte darin einen geschichtlichen Rückblick übernommen. Darin enthalten sind geschichtliches zum Gemeindeturm, weltpolitische-, kommunalpolitische- und kirchliche Veränderungen sowie neues vom Kloster/AWO, Umweltpolitik, Epidemien, die Wiedervereinigung, Euro-Einführung und weitere Veränderungen in Rattelsdorf seit 1984. Zudem sind in der Schatulle eine Zeitung vom Fränkischen Tag vom 6.9.2021 sowie ein Satz Euromünzen von 2021 enthalten.

Da nun die Glockenstube nach oben mit Holzbretter und nach unten zudem mit Kupferblech abgedichtet ist, sollten nun die Verunreinigungen im Inneren des Turmes stark reduziert sein. Letzte Aufgaben hatten die Schieferdecker, die die Säulen der Glockenstube mit Schiefer verkleiden mussten. Somit konnte die Gerüstbau-Firma Müller das Gerüst bis Ende September endlich abbauen. Jetzt können alle den generalsanierten Turm ohne Gerüst wieder sehen und zumindest längere Zeit vor herabfallenden Turmteilen sicher sein.

Architekt Bernhard Badum, der mehrfach jede Woche auf der Baustelle nach dem Fortgang schaute und weitere Entscheidungen treffen musste, hatte es nicht leicht und musste sich viel Hohn anhören. Wegen der langandauernden Turmsanierung und die in diesem Zusammenhang stehenden Verzögerungen, hatten sich die Verantwortlichen entschieden, für das Mitteilungsblatt einen Sonderdruck als Dokumentation beizulegen. Dieses hatte Gemeindegarchivar Manfred Jungkuz übernommen und aus 1130 Bilder vom Zustand der Turmkonstruktion und Fortgang der Arbeiten, aufgenommen von ihm selbst, aber auch von Architekt Badum und der Zimmerei Steck zu sortieren und daraus einen kleinen Anteil hier zu präsentieren.









